

## Treffer mit deutschem Zielgerät?

STADTGESCHICHTE

VON MICHAEL FALGOWSKI, 22.04.10, 20:02h, aktualisiert 22.04.10, 22:19h

**HALLE/MZ.** Es wäre eine bitter-ironische Fußnote der Stadtgeschichte: Der Rote Turm, der vor 65 Jahren nach einem einzigen Granaten-Treffer völlig ausbrannte, soll mit Hilfe einer deutschen Zieloptik in Brand geschossen worden sein. Nach dem Augenzeugenbericht des Hallensers Eberhard Holzhäuser war es eine Art ballistische Spielerei: "Die Amerikaner wollten ausprobieren, ob ein Richtgerät der deutschen Flak mit einem amerikanischen Geschütz im Bodenkampf funktioniert", sagte der Neustädter der MZ.

Verlor das Wahrzeichen Halles für Jahrzehnte sein schlankes, hohes Dach und die historische Ummauerung tatsächlich, weil die US-Truppen eine Art Artillerie-Experiment veranstalteten? Drei Tage, bevor die Waffen in der Stadt endgültig schwiegen? Bisher hieß es in Veröffentlichungen dazu immer, die Amerikaner hätten mit der Zerstörung des Turms der Bevölkerung ihre Zielgenauigkeit demonstrieren wollen. Als Drohung. Oder aber der Solitärtreffer auf dem Markt sei schlicht Zufall beim Einrichten der Geschütze auf die Innenstadt gewesen.

In wenigen Tagen feiert Eberhard Holzhäuser seinen 80. Geburtstag. Er kann sich sehr genau an diesen 16. April 1945 erinnern. Als 14-Jähriger habe er den Beschuss des halleschen Wahrzeichens beobachtet. Allerdings von der sicheren Seite aus, praktisch aus der Perspektive des Schützens, in Nietleben. "Es war ein sonniger Nachmittag. Für uns war fast schon Frieden. Die Amerikaner waren ja schon da. Mit zwei anderen Jungs bin ich rumgestrolcht. An der Gartenstadt kam uns dann aus Dölau ein Lkw der Amerikaner mit einem Geschütz entgegen, das sie auf den Acker stellten - 100 Meter von der heutigen Straße am Habichtsfang in Richtung Nietleben. Damals war da ja nichts. Man hatte einen freien Blick auf Halle." Auch auf den 84 Meter hohen Roten Turm.

Die Jungs wunderten sich, dass sich an dem Geschütz beim Zielen in Richtung Halle gleich drei oder mehr Offiziere zu schaffen machten. "Nach dem dritten oder vierten Schuss jubelten alle und tanzten mit einem Freudengeheul um das Geschütz herum: Sie hatten den Turm getroffen. Wir haben damals gedacht: Die Amis tanzen eben wie die Indianer am Lagerfeuer", lacht Holzhäuser, der wenige Wochen vorher mit seiner Mutter aus Breslau kam und in Nietleben einquartiert war. Danach packten die US-Soldaten wieder ein und fuhren ab. Und wenige Tage später erzählte ihnen ein junger US-Leutnant, der gut deutsch sprach und Zigaretten an die Halbwüchsigen verteilte, auf Nachfrage den Grund für den Jubel auf den Acker. "Die Amerikaner haben ausprobiert, ob sie mit dem deutschen Flak-Richtgerät am Boden treffen." So habe es ihnen der Leutnant beim Baden erzählt. Am Heidesee hatten die Befreier mit Bulldozern einen Badestrand zusammengeschoben, es herrschte endlich richtiger Frieden. Doch der Rote Turm blieb mehr als 30 Jahre ohne sein historisches Dach.



Der Rote Turm wurde 1945 schwer beschädigt. (FOTO: STADTARCHIV)

---

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1269291685247>'

---